

stadtparkjournal

Mai bis Juli 2026

*Premiere im Parks:
Tango & Cocktails*

*Ausflug zur Kunst
und ins Deutsche
Gewürzmuseum
nach Kulmbach*

*Besichtigung des
Brückkanals*

*Der Totenkult der
Alten Ägypter*

*Geliebte Tradition
Swingfrühschoppen
im Sommer*



Liebe Leserinnen und Leser,

alle Vögel sind schon da! Und mit ihnen die Erleichterung, dass es hell wird und warm und dass das Leben in die Natur zurückkehrt.

Vom Küchenfenster aus können wir die Vögel sehen, haben unsere eigene Piep-Show – ein Futterhäuschen aus durchsichtigem Plastik direkt an der Scheibe. Hier schnappen die vorwitzigen Blaumeisen den doppelt so schweren Spatzen ein Stückchen Erdnuss weg und die Kohlmeisen vertreiben lieber einen Konkurrenten, als sich selbst ein Festmahl zu gönnen. Das schüchterne Rotkehlchen lebt fröhlich, obwohl ihm ein Fuß fehlt, und neuerdings watschelt ein Buchfink über die Terrasse. Im Baum sitzen Elstern und Stare und sogar ein Buntspecht nippt am Fettknödel.

Es ist lustig, ihnen zuzuschauen; ihre Eigenheiten zu erkunden, ihr Liebeswerben und die Streitereien zu verfolgen. Alle zwitschern um die Wette, schon frühmorgens. Der Vogelsang, das haben übrigens Wissenschaftler in Tübingen herausgefunden, tut uns Menschen gut. Wir entspannen, wenn wir uns auf die natürlichen Laute der kleinen Freunde konzentrieren. Und je vielfältiger die Kulisse ist, desto besser.

Soll heißen: Gehen Sie raus, lassen Sie sich vom Frühlingswind umwehen und sperren Sie die Ohren auf. Das hebt die Laune, garantiert.

Auch der Industrie- und Kulturverein hat sich wieder angestrengt. Er bietet im Frühling und Sommer mehrere Konzerte an, lädt zu Tagesausflügen nach Kulmbach und an den Brückkanal bei Feucht und geht ins Museum. Schauen Sie rein, steigen Sie zu: Bei jeder Veranstaltung treffen Sie nette Menschen, erhalten Sie neue Impulse und Einsichten.

Genießen Sie den Frühling, in der Natur und in Ihrem Verein!

Mit besten Grüßen

Gabriele König



Als Kurator führt Alexander Rácz durch die Prechtl-Ausstellung im Weißen Schloss Heroldsberg.

Wie viel Beratung braucht die Kunst?

Dr. Alexander Rácz bahnt als Kenner und Sachverständiger Wege zur Kunst

Kunst beschäftigt Menschen, solange die Menschheit existiert. Höhlenmalereien und geschnitzte Figuren aus Knochen und Stein zeugen davon. Heutzutage ist Kunst überall und für jeden verfügbar, ihre Vielfalt ist unendlich groß. Wie sich zurechtfinden? Der Kunsthistoriker, Kurator und Sachverständige Dr. Alexander Rácz berät Künstler ebenso wie Menschen, die Kunst schon besitzen oder sie erst kaufen wollen.

Herr Dr. Rácz, vor zwölf Jahren waren Sie unter den ersten, die regionale Kunst ins Internet gebracht haben. Wie war das damals?

Die Idee zum Onlinemagazin KunstNürnberg kam mir in Rom. Es war die Zeit der Blogs und ich hatte in Nürnberg eine Ausstellung, die ich bewerben wollte: „Student:innen stellen aus“ mit Studierenden der Akademie, Design-Studierenden der Technischen Hochschule und Kunstpädagoginnen der Friedrich-Alexander-Universität. Die Ausstellung endete, die Webseite war noch registriert und ich habe weitergemacht.

Sind Sie ein Einzelkämpfer?

Die meisten Artikel schreibe ich, aber es gibt immer wieder auch Gastbeiträge.

Inzwischen haben die meisten Museen eigene Webseiten, sind sogar auf Social Media aktiv. Es gibt Terminkalender für Kunst und Kultur und Künstler sind mit eigenen Homepages im Netz präsent. Wie unterscheidet sich KunstNürnberg?

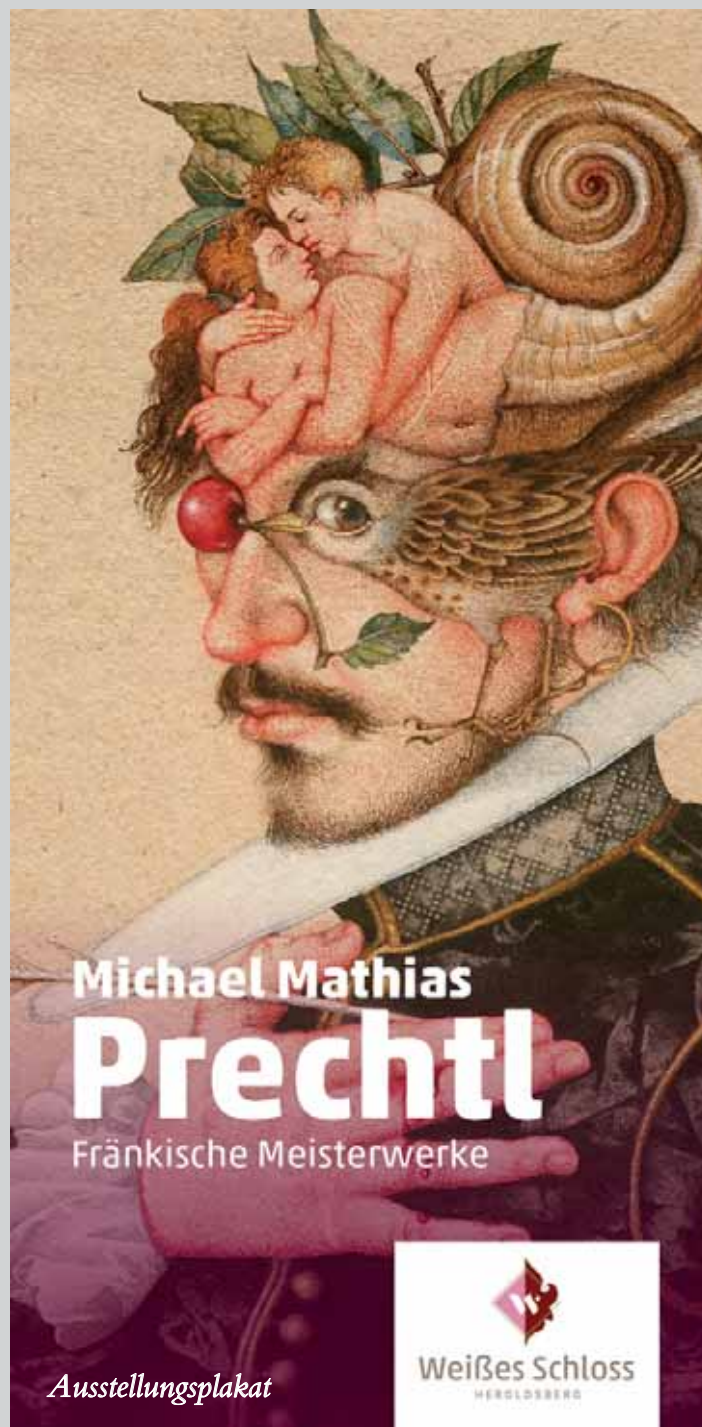
Natürlich hat jedes Haus eigene Kanäle und Formate, auch die Zeitung schreibt über Ausstellungen – aber meine Artikel sind ausführlich und reich bebildert. Oft sind Ausstellungseröffnungen das Thema, ich führe zudem Interviews und nehme Trends wahr. Die Gegenwartskunst steht im Fokus, daneben schreibe ich auch über Mittelalterkunst oder global, wenn mich etwas interessiert.

Sie schreiben nicht nur über Kunst und Künstler, sondern auch für sie?

Ja, ich schreibe auch Texte für Künstler oder bin ihnen beim Erstellen behilflich. Es ist ja so: Wenn jemand eine Bewerbung schreibt, sollte jemand anders drüberschauen. Dieser andere bin dann ich. Auch für den Text oder die Einleitung zu einem Ausstellungskatalog braucht es einen Experten, der sich auskennt.

Sie haben die Übersicht: Wie steht es um die Kunstszene in Nürnberg?

Für die Größe der Stadt hat Nürnberg eine gute Kunstszene. Es gibt Museen, das Neue Museum und die Kunsthalle, einige funktionierende Galerien und eine aktive Kunstszene. In Gostenhof finden zweimal im Jahr Ateliertage statt, in anderen Stadtteilen ebenso. Viele Künstler sind auf Instagram aktiv, vernetzen sich darüber.



Das sind schlechte Nachrichten für Sie, wenn die Künstler selbst das Internet bespielen?

Im Gegenteil, das sind sehr gute Nachrichten für mich. Weil man als Künstler auch mit bester Absicht und viel investierter Zeit an die Grenzen stößt mit der eigenen Vermarktung. Es reicht nicht, wenn man gute Bilder malt. Man muss wissen: Wie mache ich eine Ausstellung? Wie spreche ich eine Galerie an? Wie bewerbe ich mich für einen Preis oder die Teilnahme an einer Ausstellung? Wie muss mein Portfolio aussehen?

Oder die Frage: Wie kann ich verkaufen? Der leichteste Weg heute ist, online zu verkaufen. Aber auch dazu muss man zunächst eine konsistente Preisliste entwickeln. Für Malerei etwa gibt es Berechnungsformeln. Höhe mal Breite mal Faktor X – in den fließen ein, wie lange ein Künstler schon tätig ist, wie bekannt er oder sie ist und ob seine Werke schon ausgezeichnet wurden. Zusätzlich kommt es darauf an, wer der Käufer ist. Ob es Privatmenschen sind, ein Museum oder gewerbliche Käufer wie Hotels oder Banken. Wer als Künstler in Preisverhandlungen geht, muss schauen, dass er nicht zu billig ist – und vor allem nicht gleich Rabatte geben, das zerstört die Preislogik.

Sie sehen, es gibt genug Dinge, wo ich helfen kann.

Was ist der wichtigste Ratschlag, den Sie Kunstschaffenden mit auf den Weg geben können?

Sie müssen Marketing machen. Es reicht nicht aus, alle Zeit in die Kunst und Ausstellungen zu stecken. Sondern ich muss mein Netzwerk informieren, wenn ich eine Ausstellung vorbereite – schon allein um Besucher zu generieren. Auch die Kontakte, die sich bei einer Ausstellungseröffnung ergeben haben, muss ich nachfassen, sonst war der ganze Aufwand umsonst.

Wer Kunst als Beruf machen und davon leben können will, muss das wollen und diesen Aufwand auch leisten können. Deshalb wünscht sich jeder eine Galerie. Aber selbst, wenn ein Galerist gefunden ist, muss der Kontakt gehalten und Neues präsentiert werden.

Die Kunst hat sich stark weiterentwickelt und ausdifferenziert. Sie produziert auch „Unverständliches“. Wie sollen die Konsumenten von Kunst – also wir – damit umgehen?

Es gibt für jede Richtung Fans und einen Markt. Performances werden zum Beispiel von Galerien gebucht, für die Rechte an Videokunst interessieren sich Sammler. Weil zudem viel Kunst – gerade bei den Abstrakten – ähnlich ist, müssen die Künstler sich positionieren. Was machen sie? Wer sind sie? Das muss in drei Sätzen klar werden. Kunstschaffende müssen ihre Zielgruppe, ihre Käufer kennen: Streetart kommt bei einer Galerie für Landschaftsmalerei einfach nicht an...



Bella

Im Land, wo die

17. Oktober 2025 bis 22. März 20

Weißes Schloss Heroldsberg
Kirchenweg 4 · 90562 Heroldsberg
Tel.: 0911 · 23734260
www.weisses-schloss-heroldsberg.de

Öffnungszeiten
Mittwoch: 10 – 13 Uhr
Freitag – Sonntag: 15 –
Sonderöffnung auf Anfr

Ausstellungsplakat

Schreckt der ganze Rattenschwanz der Selbst-Vermarktung Künstler nicht ab?

Auf jeden Fall. Aber wer das Ziel hat, Kunst zu schaffen und davon zu leben, muss diesen Weg gehen. Die ökonomische Unsicherheit ist ein Faktor: Einige arbeiten als Lehrer, um ein sicheres Einkommen zu haben.

Da hatte es Dürer noch leichter...

Albrecht Dürer war der, der das Kunstmarketing begründet hat! Er hat seine Initialen AD zum internationalen Markenzeichen gemacht. Und er hat nicht nur Altar-Retabeln für die Kirche und Porträts für weltliche Herren gemalt, sondern er hat Druckgraphiken hergestellt. In hundertfacher Auflage, in verschiedenen Größen, zu verschiedenen Preisen – so dass sich viele Menschen Kunst leisten konnten.

Gibt es heute noch richtige Großkünstler, die in Nürnberg und der Region zuhause sind?

Vorausgeschickt: Für Zeitgenossen ist es schwer, so groß zu werden. Die Größe von Dürer kommt nicht allein durch sein Werk, sondern auch durch die Rezeption und seinen Einfluss auf die Kunstwelt über mehr als 500 Jahre. Um ein paar hiesige Namen zu nennen: Bei der Michael Mathias Prechtel-Ausstellung in Heroldsberg haben wir gesehen, dass seine Kunst auch 20 Jahre nach seinem Tod noch „funktioniert“. Oder Oskar Koller, der in der ganzen Welt ausgestellt hat. Oder Ottmar Hörl, der mit seinen Dürer-Hasen und anderen Vervielfältigungen einen demokratischen Ansatz verfolgt. Man muss einfach unterscheiden zwischen Kunstmarkt und kunsthistorischer Bedeutung! Ich glaube, es wäre jetzt an der Zeit, sich umzuschauen, ob es einen neuen Welt-Künstler oder eine Welt-Künstlerin in Franken gibt.

Sie haben einen guten Überblick über die Künstler in Nürnberg: Aus wem wird mal was?

Potenzial haben Marie Therese Heublein, die mit vier Pastellzeichnungen in der „Bella Italia“-Ausstellung im Weißen Schloss Heroldsberg vertreten war und schon in China und mehrfach in London ausgestellt hat, und Ludwig Hanisch. Er hat vor zehn Jahren begonnen, mit den pixeligen Computer-Figuren zu arbeiten und hat einen eigenen ästhetischen Kosmos entwickelt.

Italia

Zitronen blühen

2026

18 Uhr
Frage



Wenn man sich für Kunst interessiert und kaufen will, wie kann man sicher sein, dass Kunst eine gewinnbringende Anlage ist?

Menschen, die das fragen, haben meist nicht genug Geld. Denn wer Kunst kaufen will, die sicher im Wert steigt, muss mindestens eine, wenn nicht sogar mehrere Millionen investieren. Oder sie beteiligen sich mit Anteilen, Shares, an Gesellschaften, die solche Summen aufbringen. Wer „nur“ 3000 Euro für ein Gemälde bezahlt, hat Glück, wenn es seinen Wert erhält oder in 40 Jahren für ein paar Tausend Euro mehr zu verkaufen ist.

Kurz gesagt: Was ich kaufe, das muss mir gefallen. Das ist das Allerwichtigste, noch vor dem Preis. Wer noch nicht viel Kontakt mit Kunst hatte, dem gefällt am Anfang vielleicht alles. Aber je mehr man gesehen hat, je mehr man liest und sich informiert, desto besser kann man Bedeutung und Wert eines Kunstwerks einschätzen. Für jemanden, der sich ein Gemälde für seine Wohnung kauft, ist das dabei etwas ganz anderes als für einen Sammler, der sich die ganze Zeit mit einer Epoche oder einem Künstler beschäftigt.

Ihr Tipp für Anfänger?

Bevor man etwas kauft, sollte man sich erstmal umschauchen. Bei Kunstmessen, in Galerien und Museen oder auf Instagram. Dann erstmal mit kleinen Drucken anfangen, bevor man ein großes Bild kauft. Man kann sich dazu auch von einem Galeristen oder einem freiberuflichen Kunstberater beraten lassen.

Andere Menschen besitzen Kunst und wollen sie der Welt hinterlassen oder der Kunst etwas Gutes tun und stiften. Auch die suchen Ihren Rat?

Ich hatte mich in den letzten Jahren immer wieder mit Stiftungen beschäftigt und 2024 auch eine Fortbildung zum Stiftungsberater gemacht. Der Bedarf an Stiftungsberatung steigt rasant. Ob eine Stiftung eine gute Idee ist, kommt auf die individuelle Situation an. Es gibt Erben, die plötzlich überlegen müssen, was sie mit 3000 Gemälden machen. Eine Möglichkeit ist, eine Stiftung zu gründen – aber die braucht auch Geld. Andere möchten der Welt etwas vermachen und vielleicht für ihren eigenen Nachruhm sorgen, haben aber nur begrenzte Mittel. Sie können eine Zustiftung zu einer bestehenden Stiftung machen, oder aber sie richten eine Verbrauchsstiftung ein. Die ist darauf angelegt, innerhalb von zehn Jahren „aufgebraucht“ zu werden – beispielsweise indem jährliche Förderpreise mit einer bestimmten Summe ausgestattet und ausgeteilt werden.

Dann dreht sich doch alles ums Geld?

Wer stiften will, dem geht es primär nicht um Geld. Trotzdem ist richtig: Wer eine Stiftung gründet, kann eine Million von der Steuer absetzen und kann sogar Immobilien ins Stiftungsvermögen einbringen.

Sie sind Kurator im Weißen Schloss Heroldsberg, das neben der Ortsgeschichte und der Geschichte der Patrizierfamilie Geuder aktuell an den Maler Fritz Griebel erinnert, der in Heroldsberg lebte und als Professor für Malerei und Grafik an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg lehrte und deren erster Direktor nach dem Zweiten Weltkrieg war. Wie groß ist Ihr Spielraum, wenn Sie Ausstellungen zusammenstellen?

Das Weiße Schloss konzentriert sich auf Fritz Griebel und seinen Kreis, über die Ausstellungen entscheidet der Verein Kulturfreunde Heroldsberg. Ich versuche, auch zeitgenössische Positionen einzubringen. Bei der Ausstellung „Farbenpracht“ zum Beispiel waren viele aktuelle Künstler aus der Region vertreten. Auch bei „Bella Italia – Das Land, wo die Zitronen blühen“, die sich im Winter der Italiensehnsucht widmete, sind Werke von Dürer und Markus Tuscher neben denen von Fritz Griebel, Hanna Höch, Eitel Klein und Oskar Koller und zehn zeitgenössische Beiträge zu sehen gewesen. Es kommt immer darauf an, eine Balance zu finden.

Das Problem mit Leihgaben kennen alle: Erben wollen natürlich, dass der Angehörige möglichst breit und im besten Licht präsentiert wird. Am Ende muss ich als Kurator schauen, dass die Ausstellung ihrem Thema gerecht wird und die Besucher die beste Auswahl präsentiert bekommen. Wenn Sie mögen, schauen Sie doch mal in unsere neue Sonderausstellung rein: Bis Anfang Oktober zeigt das Weiße Schloss Heroldsberg „Ein Meister der Farbe im Gedächtnis der Region – Fritz Griebel zum 50. Todesjahr“.



Alexander Rácz

Zur Person regionale Kunst

Dr. Alexander Rácz, Jahrgang 1984, ist in Erlangen geboren und in Nürnberg aufgewachsen. Nach Abitur und Zivildienst studierte er Kunstgeschichte und Christliche Archäologie. Das Interesse an Geschichte brachte er mit, die Kunst kam dazu. „Ich wusste sofort, dass ich das machen will. Aber ich hatte eine naive Vorstellung, was man mit dem Abschluss beruflich macht.“

Noch in Erlangen hatte er seine Promotion begonnen, wechselte nach Zürich und recherchierte auch in Rom zur „Entwicklung des christlichen Altars in Norditalien. Von der Spätantike bis ins frühe Mittelalter“.

Schon 2014 hatte Alexander Rácz das Online-Magazin „KunstNürnberg“ gegründet, die Rückkehr nach Franken lag nahe. Nach einigen Jahren als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Zürich arbeitet er seit 2018 freiberuflich in Sachen Kunst.

Er betreibt weiter KunstNürnberg, ist Kurator des Museums Weißes Schloss Heroldsberg und berät als zertifizierter Kunstberater und -sachverständiger. Zu seinen Kunden zählen aufstrebende Künstler ebenso wie Menschen, die sich Kunst kaufen wollen, bereits eine Sammlung angelegt haben oder eine Stiftung gründen wollen.

Sein Interesse gilt insbesondere den Kunstschaffenden in Franken und der regionalen Kunst, die Alexander Rácz „lebendig und zugänglich“ vermitteln will.

Als Sachverständiger für Kunst und Antiquitäten verfasst er Gutachten und wird auch von Gerichten zu Rate gezogen, wenn es zwischen Künstlern, Galeristen und Käufern zum Streit kommt. „Gerade im Kunstgeschäft basiert viel, vielleicht zu viel auf Vertrauen.“

Seit 2024 ist Alexander Rácz zudem zertifizierter Stiftungsberater: Er unterstützt Erben ebenso wie jene, die Kunst hinterlassen werden oder die Kunst fördern wollen.

Einladung zum Tango

Cocktails & Tango im Parks verbindet lateinamerikanische Musik und Lebensgefühl

Der Tango stammt ursprünglich aus den Armenvierteln von Argentinien und Uruguay und ist mehr als hundert Jahre nach seiner Entstehung populär wie nie. Bei ihrem Konzert im Parks fächern die Sängerin Josefina Legarra und der Pianist Federico Aguirre die ganze Bandbreite dieser gefühlvollen Musik auf – während die Zuhörerinnen und Zuhörer Cocktails (mit und ohne Alkohol) und den Blick in den frühlingshaften Stadtpark genießen. Am Donnerstag, 14. Mai im Parks.

Federico Aguirre und Josefina Legarra

„Ich bin in diese Musik hineingeboren“, sagt Josefina Legarra. Die 28-Jährige stammt aus Montevideo in Uruguay und kam 2022 nach Nürnberg, wo sie an der Hochschule für Musik Gesang studiert. Auch wenn sie sich jetzt auf den klassischen Gesang konzentriert, sind die Folklore und die Musik ihrer Kindheit ganz präsent. „Ich mag die melancholischen Farben, das Heimweh und dass Tango so dramatisch ist.“

Der Tango entstand gegen Ende des 19. Jahrhunderts in den Armenvierteln von Buenos Aires, Argentinien, und Montevideo aus der Musik der italienischen und spanischen Einwanderer, die mit afrikanischen Rhythmen und der lokalen Milonga verschmolz. Ursprünglich war der Tango verrufen. Erst als er zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach Paris kam, verbreitete sich sein Ruhm. Aktuell ist er sehr in Mode, wird als Tango Argentino bei öffentlichen Milongas (Tanzabenden) getanzt.

Bei ihrem Konzert im Parks werden Josefina Legarra und Federico Aguirre, der aus Argentinien stammt und als Tango- und Jazz-Pianist und Arrangeur in Berlin lebt, ihre Zuhörerinnen und Zuhörer in die Klangwelt der lateinamerikanischen Musik entführen. Sie bieten unter anderem Lieder dar von Astor Piazzolla, der die Musik seiner Heimat Argentinien revolutionierte, der Chilenin Violeta Parra und dem populären Musiker Fernando Cabrera aus Uruguay.

Josefina Legarra, die inzwischen auch als Sopranistin an der Nürnberger Oper auftritt und ein sehr charmantes Deutsch spricht, wird zu den Tangos kleine Geschichten erzählen, die Thema und Hintergrund der jeweiligen Stücke beleuchten.

Darauf darf mit einem Cocktail – oder zweien – angestoßen werden: zum Wohl!



Tango & Cocktails

Donnerstag, 14. Mai 2026, ab 18 Uhr
Eintritt für Mitglieder 15 Euro, für Gäste 19 Euro.
(Cocktails auf eigene Rechnung)

Anmeldung bei der Geschäftsstelle des
Industrie- und Kulturvereins unter
Telefon 0911- 53 33 16 oder per E-Mail
unter ikv-nuernberg@t-online.de



Der Hofgarten in Eichstätt
und unten der Eichstätter
Archäopteryx

Auf Du mit dem Urvogel

Tagesausflug nach Eichstätt macht mit Archäopteryx, Gärten und Kirchengeschichte bekannt

Als Barockstadt ist Eichstätt jedem bekannt. Seine Kirchenpracht und die Ur- und Frühgeschichte der freundlichen Stadt an der Altmühl lernen die Ausflügler des Industrie- und Kulturvereins bei einer Tagesreise am Donnerstag, 21. Mai kennen.



Gegen 10 Uhr wird der Bus in Eichstätt eintreffen. Dort ist der Dom das erste Ziel. Die dreischiffige Kathedrale mit hoch- und spätgotischen Stilelementen und der barocken Westfassade wurde fünf Jahre lang aufwendig renoviert und erst 2024 wieder eröffnet. Ganz nahe ist das „Domschatz und Diözesanmuseum Eichstätt“, das in zwölf Ausstellungsräumen Skulpturen, Gemälde und liturgische Gewänder und Monstranzen präsentiert. Zu den Glanzstücken zählen drei mittelalterliche Tapisserien zur Walburgislegende und das Fabersche Silberaltärchen.

Nachdem die Reisegruppe so tief in die Kirchengeschichte eingetaucht ist und die Legenden von Willibald, dem angelsächsischen Missionar und Domgründer, und seiner Schwester Walburgis kennengelernt hat, ist es Zeit für eine Stärkung. Der Spaziergang zum Lokal führt durch die Gassen von Eichstätt, in denen Studierende der barocken Architektur frisches Leben verleihen.

Willibald in dem nach ihm benannten Chor im Dom*Detail aus dem Dom*

Nachmittags ist die Willibaldsburg, die hoch über der Stadt thront, das Ziel. Der ehemalige Sitz der Fürstbischöfe von Eichstätt beherbergt heutzutage das Museum für Ur- und Frühgeschichte: Dass das Altmühltal vor 150 Millionen Jahren ein warmes Meer mit Korallenriffen und Lagunen war, ist kaum vorstellbar. Doch der Urvogel Archaeopteryx ist steinernes Zeugnis davon.

Wie wichtig die Natur ist und war, belegt der Bastionsgarten unterhalb der Willibaldsburg. Den „Hortus Eystettensis“ ließ Fürstbischof Johann Konrad von Gemmingen Anfang des 17. Jahrhunderts anlegen und stattete ihn mit kostbaren und exotischen Pflanzen aus. Die botanische Sensation wurde 1998 nach historischem Vorbild wieder angelegt.

Tagesausflug nach Eichstätt

Donnerstag, 21. Mai 2026

**Start mit dem Bus um 8 Uhr in Fürth,
Hans-Vogel-Straße,
um 8.30 Uhr an der Meistersingerhalle**

Reiseleitung Dr. Verena Friedrich

**Kosten: 90 Euro für Mitglieder, 100 Euro für Gäste
(Einkehr auf eigene Kosten)**

**Anmeldung bei der Geschäftsstelle des Industrie-
und Kulturvereins unter Telefon 0911- 53 33 16
oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de**

Die Kunst des Südens und der Duft der Gewürze

Tagesausflug nach Kulmbach mit Ausstellung auf der Plassenburg und Gewürzmuseum

Zu einer Entdeckungsreise der besonderen Art lädt der IKV am Freitag, 12. Juni ein: Ein Tagesausflug nach Kulmbach mit der Bahn führt zunächst auf die Plassenburg. Dort präsentiert eine Ausstellung das Werk des Fürther Malers Peter Conrad Schreiber, der im 19. Jahrhundert ein international anerkannter Künstler war, in bisher unbekannter Breite. Am Nachmittag besucht die Gruppe das Deutsche Gewürzmuseum, das auch die Rolle Nürnbergs im internationalen Handel mit den exotischen Kostbarkeiten beleuchtet.

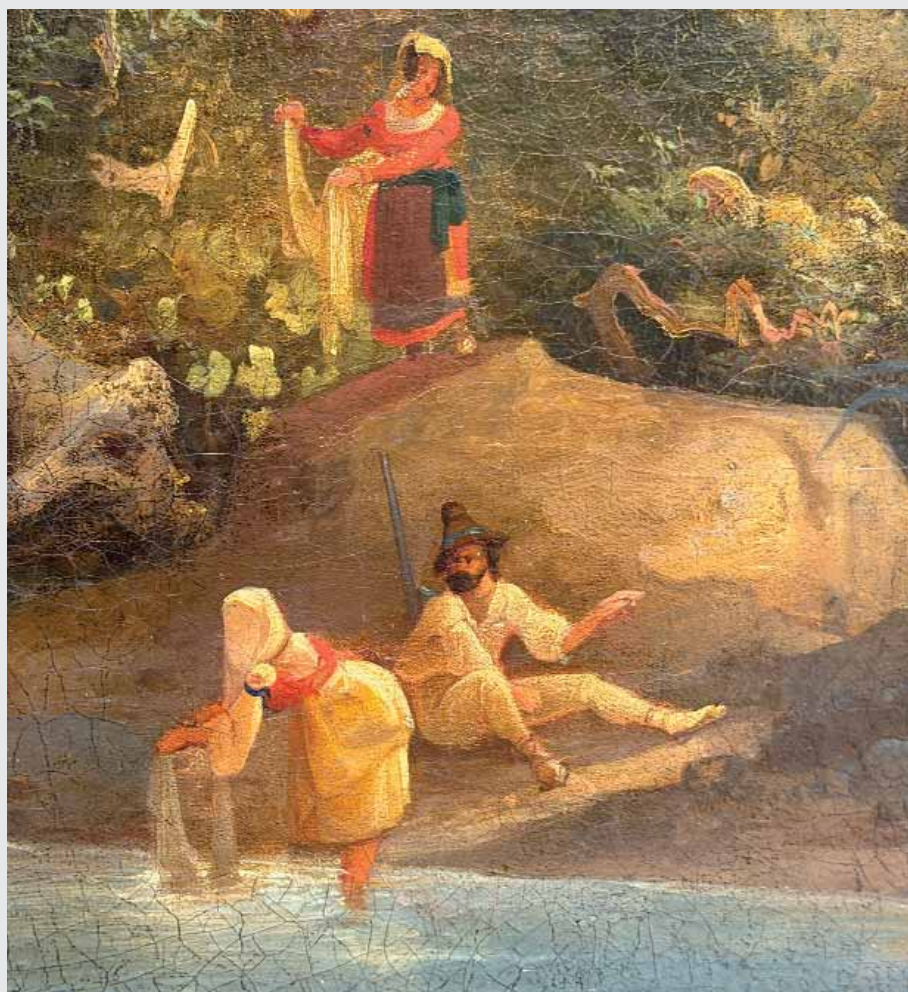
P. C. Schreiber: Das Schloß Miramar bei Triest

Peter Conrad Schreiber wurde 1816 als eins von sieben Kindern des Gürtler-Meisters und Knopffabrikanten Johann Christoph Schreiber geboren. Der Junge interessierte sich früh fürs Zeichnen und wurde an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg unterrichtet, schon 1835 wurde er zur weiteren Ausbildung an die Königliche Akademie in Berlin geschickt. Dort studierte er unter August Wilhelm Ferdinand Schirmer und unternahm Studienreisen in den Harz und nach München, schließlich nach Italien. Rom, die Campagna, die Sabiner Berge und der Golf von Neapel wurden für ihn zu prägenden Erlebnisräumen. In Briefen an einen Künstlerfreund schilderte Schreiber mit leidenschaftlicher Begeisterung die herrliche großartige Natur Italiens und die Notwendigkeit, den Süden selbst zu erleben, um das Wesen der Landschaft zu begreifen.

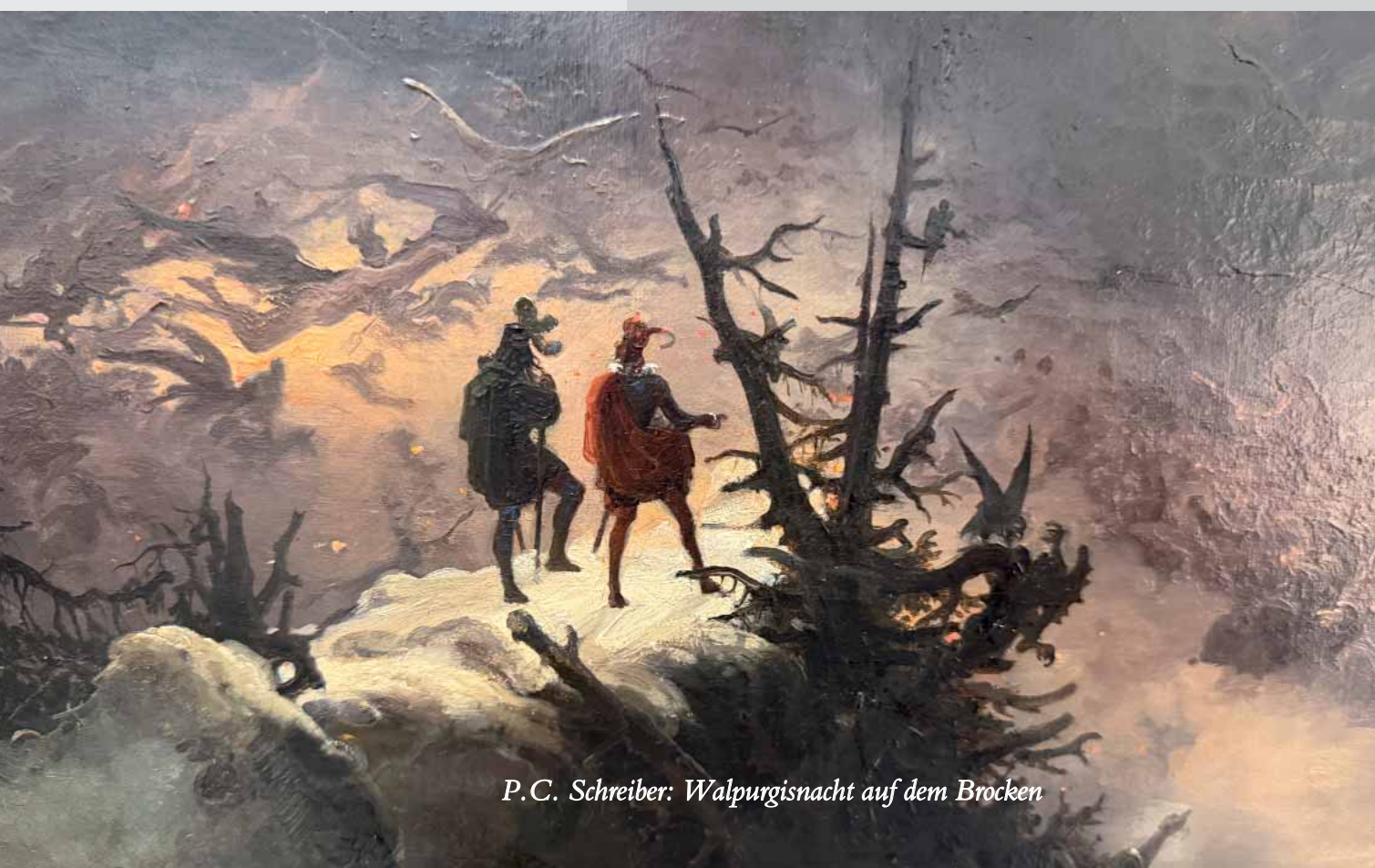
Zu Lebzeiten war Peter Conrad Schreiber, der 1894 in Nürnberg starb, ein gefragter Maler. Seine Zeichnungen, Gouachen und atmosphärisch dichten Ölgemälde fanden einen internationalen Kundenkreis. Aber er arbeitete auch in seiner Heimat. Erst kürzlich konnten ihm sechs großformatige Wandgemälde in einem Treppenhaus in der Fürther Rudolf-Breitscheid-Straße zugeschrieben werden.

In der Ausstellung „Peter Conrad Schreiber – der Weg in den Süden“ im Obermainmuseum auf der Plassenburg sind zahlreiche Gemälde aus Kulmbacher Privathand ebenso wie Leihgaben aus Museen in Fürth und Nürnberg zu sehen. Außerdem wurden mithilfe von KI-Technologie drei Gemälde und ein Porträt des Künstlers „zum Leben erweckt“ – die Videos sind erstmals in Kulmbach zu sehen.

Die Führung durch die Ausstellung wird Zofia Drahn übernehmen, die zusammen mit ihrem Ehemann Robert eine große Leidenschaft für die von der Romantik geprägten Gemälde Schreibers hegt und sich für das Erbe des Künstlers einsetzt. Später bleibt sicher Zeit für einen Blick von der Plassenburg, die erhaben über Kulmbach thront.



P. C. Schreiber: Detail, mediterrane Szenen



P. C. Schreiber: Walpurgisnacht auf dem Brocken



P.C. Schreiber: Detail Mediterrane Landschaft

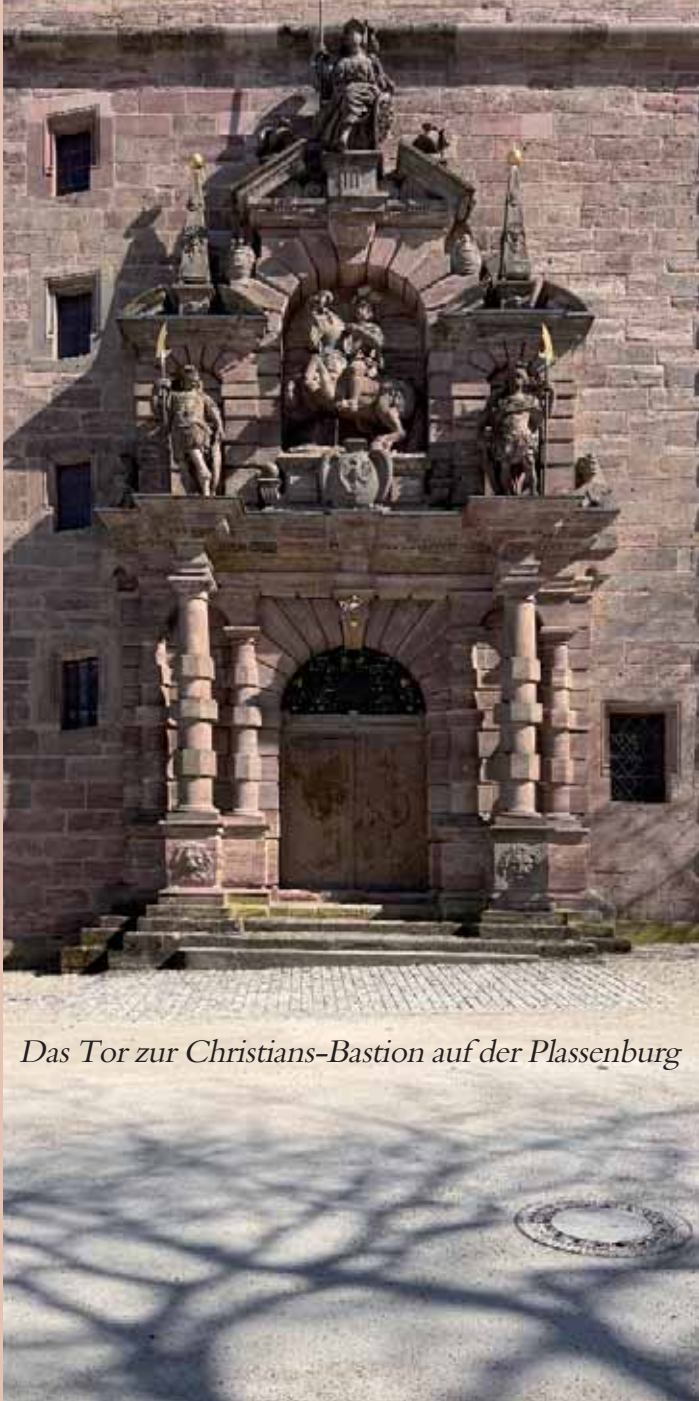
Dann ist eine Mittagspause vorgesehen. Dazu fährt die Gruppe aus Nürnberg von der Burg hinunter in die Stadt, zur Braugaststätte der Mönchshof-Brauerei. Die Brauerei blickt auf mehr als 600 Jahre Tradition zurück – angefangen bei der Gründung des Zisterzienser Klosters in Kulmbach im Jahr 1349 bis zu vielfältigen Auszeichnungen für die eigenen Marken und der Verleihung des World-Beer-Awards 2022. Die historischen Gasträume sind rustikal eingerichtet, bei schönem Wetter lockt der Biergarten unter Kastanien. Gespeist wird á la carte, die Mahlzeit ist selbst zu bezahlen.



P.C. Schreiber: Capri

Im Gebäudekomplex der Brauerei findet sich auch das Deutsche Gewürzmuseum. Auf 1000 Quadratmetern verführt es zum Eintauchen in die Welt exotischer Düfte und Aromen. Da ist zum einen der lange Weg, den die Gewürze aus sagenumwobenen Orten wie Kashgar, Samarkand und Aleppo zurücklegen mussten, bis sie per Karawane in Europa ankamen. So teuer und geschätzt waren diese Waren, dass Abenteurer wie Christoph Kolumbus und Vasco da Gama neue Routen in die Herkunftsländer suchten.

Venedig wurde zum großen Umschlagplatz, von dort aus ging es über Säumerpfade nach Nürnberg – der Gewinn lag bei 900 Prozent. Im Mittelalter und der Renaissance wurden Pfefferkörner abgezählt verkauft...



Das Tor zur Christians-Bastion auf der Plassenburg

Mythos und Magie der Gewürze werden im Museum ebenso beleuchtet wie die Botanik der Gewürzpflanzen, die uns heute so selbstverständlich sind. Weder aus der Heilkunst noch aus der Küche oder dem Handwerk sind sie wegzudenken: Metzger und Bäcker veredeln ihre Produkte mit Gewürzen.

Damit den Besuchern des Gewürzmuseums bei diesem Thema auch das Wasser im Munde zusammenläuft, sind interaktive Riech- und Hörstationen eingebaut.



*Das Rathaus
in Kulmbach*

Tagesfahrt

**Tagesausflug nach Kulmbach
mit Besuch der Sonderausstellung „Peter Conrad
Schreiber – der Weg nach Süden“ und des Gewürzmu-
seums**

Freitag, 12. Juni 2026

**Abfahrt früher Morgen, Rückfahrt am späten Nach-
mittag**

**Hinfahrt nach Kulmbach und Rückfahrt nach Nürn-
berg mit dem ICE, Umsteigen im Bamberg**

**Teilnahmegebühr (inklusive Zugfahrt, Bustransfers,
Eintritte in Ausstellung und Gewürzmuseum) für Mit-
glieder 95 Euro, für Gäste 105 Euro**

Anmeldung bis spätestens 22. Mai 2026

**Die Reisedetails werden den Teilnehmern rechtzeitig
bekanntgegeben.**

**Anmeldung in der Geschäftsstelle des IKV
unter 0199 – 53 33 16 oder per E-Mail unter
ikv-nuernberg@t-online.de**

Technikwunder und wildromantische Klamm

Ausflug zum
Brückkanal und
Wanderung in der
Schwarzachklamm

Der Ludwig-Donau-Main-Kanal war ein ambitioniertes Projekt: Die 172 Kilometer lange Wasserstraße verband die Donau (bei Kelheim) mit dem Main (bei Bamberg) und schuf so eine europäische Verbindung. Bei Feucht sind ihre Reste gut erhalten. Bei einem Tagesausflug am 25. Juni spazieren die Teilnehmer durch die wildromantische Schwarzachklamm und erkunden das hohle Innere der Pfeiler, die den Kanal über die Klamm lenkten.

Es ist ein Sprung in eine andere Zeit. Wenn die Ausflügler des Industrie- und Kulturvereins mit Kleinbussen vom U-Bahnhof Langwasser-Süd zur Waldschänke am Brückkanal fahren, lassen sie die Großstadt Nürnberg und ihr getriebiges Umland hinter sich und tauchen ins 19. Jahrhundert ein. Unter Bäumen, mitten in der Natur – so muss es schon während der Bauphase des Ludwig-Donau-Main-Kanals gewesen sein.

Er wurde 1836 bis 1846 erbaut, war die schiffbare Verbindung zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meer. Durch 100 Schleusen überwandene Transportkähne die 264 Meter Höhenunterschied der Europäischen Hauptwasserscheide. Der Ludwig-Donau-Main-Kanal, der zwischen Beilngries und Nürnberg weitgehend erhalten ist, wurde 2018 als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst ausgezeichnet.

Doch bevor das Technikwunder besichtigt wird, erkunden die Teilnehmer zunächst die natürliche Hürde – die Schwarzachklamm. Über Millionen von Jahren hat die Schwarzach hier den Sandstein abgeschliffen und bizarre Felsformationen und moosbewachsene Höhlen entstehen lassen.

Zuerst jedoch geht es bequem auf einem geschotterten Weg am Alten Kanal entlang. Der Fluss wird überquert und bald schon öffnet sich die Gustav-Adolf-Höhle, die nach dem schwedischen Feldherrn benannt ist, der hier eine Predigt besucht haben soll. Weiter zum Flusskraftwerk Gsteinach und alsbald zur Karlshöhle. Der Weg führt nun unter überhängenden Felsen entlang und teils über hölzerne Stege am Fluss.

Die Wanderer gehen über weichen Waldgrund und sehen zwischen den Bäumen bald erste Vorboten der Zivilisation und dann auch das Ziel, die Waldschänke. Hier ist ein Mittagessen vorgesehen, nach Karte und auf eigene Kosten.



*Links: Die Schwarzachklamm
Ganz Links: Der Brückkanal von außen
Unten: Der Brückkanal von innen*

Um 14 Uhr folgt die Führung in den Brückkanal. Das 17,5 Meter hohe Aquädukt, das die Schwarzach auf 90 Metern Länge überspannt, war seinerzeit eine technische Meisterleistung. Eine, die nicht auf Antrieb gelang: Der Raum zwischen den südlichen Flügelmauern war mit Erde verfüllt worden, die bei der ersten Wasserung des Kanals 1843 aufquoll und das Bauwerk zu sprengen drohte. Also wurde das Bauwerk 1844 fast vollständig abgetragen und neu aufgebaut. Diesmal blieb das Innere der Brücke hohl – und kann heute besichtigt werden. Bei der Führung erfahren die Teilnehmer nicht nur Wissenswertes zur Technik, sondern auch vieles über das Großprojekt Ludwig-Donau-Main-Kanal.

Den Abschluss des schönen Juni-Tages ist das gemeinsame Kaffeetrinken in der Waldschänke.

Donnerstag, 25. Juni 2026

Ankunft U-Bahnhof Langwasser Süd, Fahrt mit 9-Sitzer-Bussen zur Waldschänke am Brückkanal, Spaziergang, Führung zum Brückkanal, Mittagessen und Kaffeetrinken auf eigene Kosten

Kosten für Mitglieder 35 Euro, für Gäste 45 Euro

Reisedetails erfahren die Teilnehmer bei der Anmeldung im IKV-Büro, Telefon 0911 – 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de





Der Architekt des Pharaos

Nachbau Grab Sennedjem
Ausschnitt Anubis

Eine Zeitreise verspricht der Besuch des Museums für Kommunikation: Vor über 3000 Jahren wurde Sennedjem im alten Ägypten zu Grabe gelegt. Seine Grabkammer ist prunkvoll ausgestaltet und erzählt von Totenkult und den Vorstellungen des Jenseits, die Menschen damals hatten. Die Führung für den IKV am 23. Juli erläutert dies eindrucksvoll.

Ohne eine Reise nach Ägypten antreten zu müssen, erleben die Besucher die Schönheit und den Reichtum altägyptischer Grabausstattung. Der Nachbau im Museum für Kommunikation nimmt sich ein großes Vorbild: Die Grabkammer des Sennedjem und seiner Frau Ineferti ist eine der am besten erhaltenen Grabkammern aus dem Alten Ägypten. Sie gilt als ein Höhepunkt der ägyptischen Grabarchitektur.

Das Grab wurde 1886 entdeckt und liegt bis heute im Fels des thebanischen Gebirges am Rand einer Ruinensiedlung. Es entstand wahrscheinlich im 13. Jahrhundert vor Christus und enthielt nicht nur die Mumien von Sennedjem und seiner Frau, sondern auch die von 18 weiteren Menschen – wahrscheinlich Familienmitgliedern.

Sennedjem, der Namensgeber, könnte Architekt gewesen sein, denn im Grab wurden Lot und Winkelmesser gefunden. Er arbeitete wohl in der Zeit des Neuen Reiches, als sich die Pharaonen nicht mehr in Pyramiden sondern in aufwändigen Felsgräbern im Tal der Könige bestatten ließen.

Die begehbare Grabkammer wurde unter Leitung des Ägyptologen Wolfgang Wettengel als 1 : 1 Modell mit den originalgetreu kopierten Wandmalereien gefertigt. Die ausdrucksvollen Szenen stellen eine Auswahl aus dem ägyptischen Totenbuch dar und offenbaren die Vorstellungen vom Sein nach dem Tod.



Im Museum für Kommunikation gehört die Grabkammer zur Abteilung Schrift, denn die Hieroglyphen geben ein eindrucksvolles Beispiel der Bedeutung von Schrift und Bild in Religion und Kultus. Sie beweisen außerdem, dass sich Menschen schon vor tausenden von Jahren multimedial informiert haben.

**Das Grab des Sennedjem
Führung im Museum für Kommunikation**

Donnerstag, 23. Juli 2026, 14 Uhr
Dauer ca. eine Stunde

Kosten für Mitglieder 20 Euro, für Gäste 25 Euro

Anmeldung in der Geschäftsstelle des IKV unter
0911 – 53 33 16 oder per E-Mail unter
ikv-nuernberg@t-online.de

Das MKN bei Nacht



Konzert

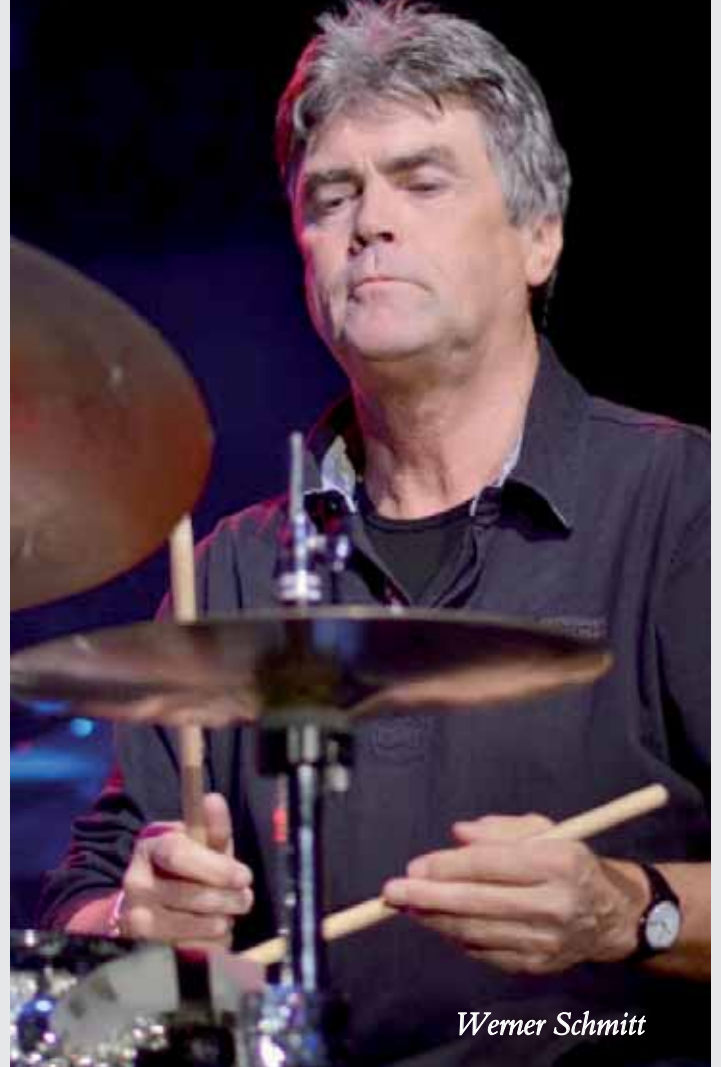
Josephine Mayer



Swingender Hörgenuss

Zum Swingfrühschoppen lädt Werner Schmitt seine besten Musikfreunde

Jazz bedeutet Freiheit. Nur ein Grundgerüst ist vorgegeben, das die Musiker mit ihrem Können und viel Improvisation ausfüllen. Und wenn – wie beim Swingfrühschoppen des Industrie- und Kulturvereins am Sonntag, 16. August – Profis wie Werner Schmitt und seine Freunde zusammen spielen, entsteht inspirierend Neues.



Werner Schmitt

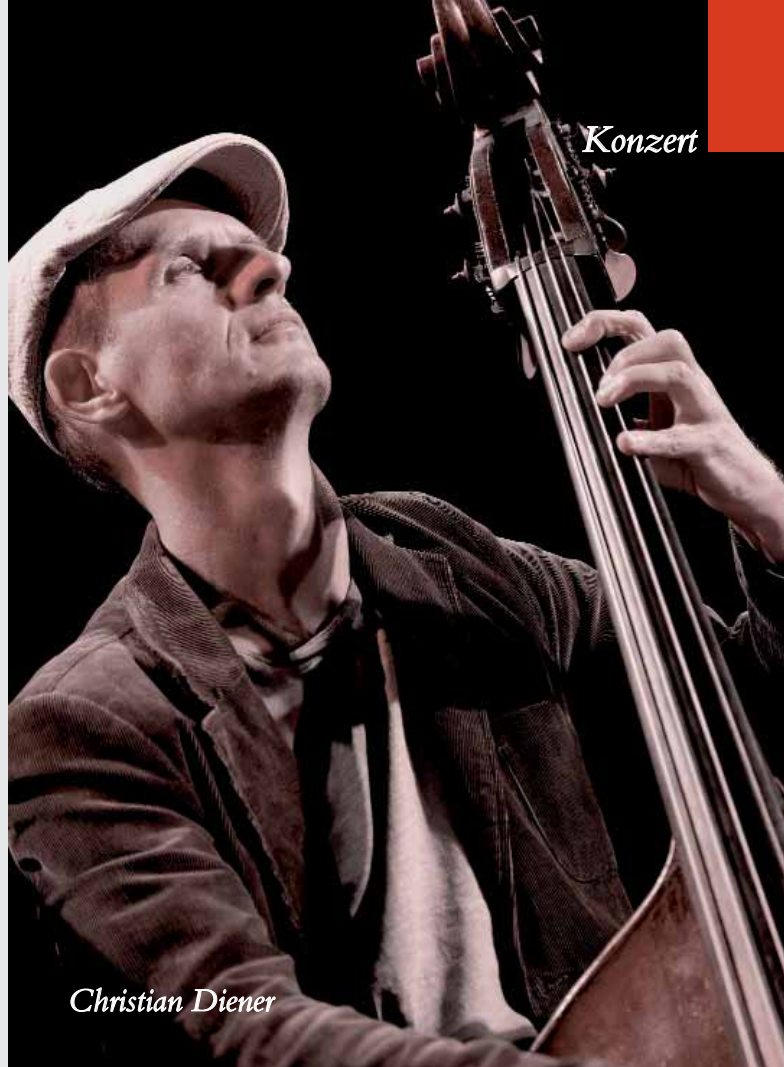
Wenig ist vorgegeben, wenn Jazzer sich für ein Konzert zusammenfinden. Eine Melodie, die vielleicht zu einem bekannten Standard gehört, ein harmonisches Grundgerüst und der zugehörige Groove. Alles andere „erfinden“ die Musiker beim Spielen, lassen in den Soli eigene musikalische Ideen glänzen und bringen sie mit denen der Kollegen zusammen. Im Idealfall entsteht Hörgenuss auf höchster Ebene.

Zum Swingfrühschoppen im Parks hat in diesem Jahr Werner Schmitt geladen. Der Schlagzeuger, der ehemals mit Hugo Strasser spielte und seit 2008 Dozent an der Hochschule für Musik und Theater in München ist, hat schon in vielen Konzerten für den IKV Kostproben seines Könnens gegeben.

Am 16. August werden der Klarinettist und Saxophonist Norbert Nagel, der schon mit Hannes Wader und Udo Jürgens auf Tour war und immer wieder mit der Thilo Wolf Big Band und zahlreichen klassischen Orchestern auftritt, und der Pianist Jo Barnikel, der als Begleiter von Konstantin Wecker bekannt geworden ist, mit ihm swingen. Vierter im Bunde ist der Kontrabassist und E-Bassist Christian Diener, der seit über 25 Jahren an der Hochschule für Musik in Nürnberg unterrichtet – und immer wieder Engagements in Bands wie der von Wolfgang Haffner oder der Rias Big Band hatte und mit verschiedenen Künstlern zusammengearbeitet hat.



Norbert Nagel



Konzert

Christian Diener

Als Frontfrau kommt die Schauspielerin und Sängerin Josephine Mayer hinzu. Die Nürnbergerin, die in Graz studierte und an den Kindertheatern von Paderborn und Fürth tätig war, liebt Jazz und Soulmusik – und gibt ihr temperamentvollen und stimmkräftigen Ausdruck. Mitgliedern des Industrie- und Kulturvereins ist sie schon bekannt: 2024 gestaltete sie eine Lesung bei der Weihnachtsfeier.

Die Musiker sind während ihrer Karrieren in wechselnden Konstellationen aufeinander getroffen und haben miteinander gespielt. Sie kennen sich gut. Die Zuhörerinnen und Zuhörer dürfen also gespannt sein, was den versierten Musikern am 16. August einfällt und wie die entspannte Atmosphäre eines Sommermorgens inmitten des Stadtparks hineinspielt. Sicher ist: Der Swing wird spürbar sein.

Swingfrühschoppen im Parks
mit Werner Schmitt & Co

Sonntag, 16. August 2026, ab 11 Uhr

Terrasse des Parks
Eintritt für Mitglieder 21 Euro,
für Gäste 26 Euro

Reservierung in der Geschäftsstelle des IKV
unter 0911 – 53 33 16 oder per E-Mail
unter ikv-nuernberg@t-online.de



Jo Barnikel

Herzlichen Glückwunsch!



Zum 90. Geburtstag:

Veit W. Stefko
17. Juli 2026

Zum 80. Geburtstag:

Gerlinde Walter
25. Mai 2026

Volker Eckert
3. Juni 2026

Zum 65. Geburtstag:

Thomas Tümena
16. Juli 2026



Viel Glück und viel Segen!

Im Mai:

Dieter Kriebel
Wolfgang Zeilinger
Gertraud Munker
Gudrun Drexel
Ingrid Kolb
Hanne Rieger
Anneliese Schmidt
Heinz Fischer

Im Juni:

Adolf Lurz
Karin Brunner
Ulla Mayer
Elke Höllein
Gerda Simon
Erna Schaller
Gabriele Lugauer
Amelia Busch
Ursula Kraus
Edith Ekanayake
Renate Wagner
Martin Müller
Bernhard Seifert
Helga Schneider
Christa Puderbach
Brigitte Koch

Im Juli:

Cornelia Voigt
Thea Weber
Anna Antoni
Manfred Schmid
Jürgen Wunner
Josef Decker
Nortrud Knirsch
Klaus Exner
Inge Bärthlein
Kurt Rieger
Karola Hagen-Brosche
Brigitte Ohlwärther
Georg Olejnik
Peter Hoffmann
Thomas Fandrich
Christine Bogner

Demnächst im Parks:

15. Mai und 19. Juni 2026

Nürnberg Nightmarket

Zeit: 18 – 23.00 Uhr

Eintritt: 2 Euro

Fern ab vom Allerweltsambiente werden auf dem Original NÜRNBERG NIGHTMARKET einmal im Monat persönliche Schätze in ungewohnter Atmosphäre zu einer ungewöhnlichen Zeit gehandelt. Auf dem gesamten PARKS-Areal und bei gutem Wetter auch auf der weitläufigen Seeterrasse wartet ab 18 Uhr eine vielfältige Auswahl alter Lieblingsstücke und Unikate auf neue Besitzer. Kleidung, Schuhe, Taschen, Schmuck, bis hin zu Fotoapparaten, Einrichtungsgegenständen und Wohnaccessoires können hier bestaunt und ergattert werden.

Für die kulinarische Stärkung gibt es Original Thai Street Food, live in der Show-Küche zubereitet, auf die Hand. Zur Erfrischung lädt die Bar ein. Bis 23:00 Uhr wird auf dem Nachtflohmarkt gehandelt und gekauft.

**5. und 31. Mai, 9. und 28. Juni,
21. und 26. Juli 2026**

Kneipenquiz

Zeit: Einlass 18 Uhr, Beginn 19 Uhr

Eintritt: 5 Euro

Frankens kultigster Kneipenquizmaster, Big Kev Murphy moderiert die Kneipenquizreihe im PARKS!

So läuft's ab: Ein Team besteht aus bis zu fünf Personen. Es werden Fragen zu 10 verschiedenen Themen gestellt. In jeder Themenrunde gibt es 6 Fragen – 5 Multiple-Choice Fragen und eine offene Frage. Nach jeder Runde werden die Antwort-Zettel eingesammelt und die richtigen Antworten gezählt. Das Team mit den meisten Punkten gewinnt den Jackpot.

2. Mai 2026

Poetry Slam

Zeit: Einlass 18.30 Uhr,
19.30 – 21.30 Uhr

Eintritt: 11 Euro

Die besten Bühnenpoetinnen und -poeten Deutschlands geben alles, um Eure Gunst zu erlangen – denn nur eine*r kann gewinnen. Und Euer Applaus entscheidet!

**6. und 27. Mai, 10. und 24. Juni,
15. Juli 2026**

Wein & Vinyl im Sommergarten

Zeit: 18.00 – 22.00 Uhr

Wie das Ganze funktioniert? Ihr bestellt zu Beginn ein noch leeres Weinglas (19 Euro) und füllt dieses nach Herzenslust auf.

Erlesene Weine stehen für Euch bereit.

2. Mai 2026

Müllsammelaktion im Stadtpark

Zeit: 10.30 – 13.00 Uhr

Gemeinsam für einen saubereren Stadtpark Nürnberg! Das PARKS und die ZeroWaste-Nürnberg-Gruppe von Bluepingu e.V. laden zu einer Müllsammelaktion im Stadtpark ein. Nach einem kurzen Impulsvortrag und einem spielerischen Nachhaltigkeits-Quiz geht es eine Stunde lang auf Sammelrunde. Zum Abschluss gibt es eine kleine Auswertung und erfrischende Getränke im PARKS.

Mitbringen: Gute Laune. Handschuhe, Greifer und Müllsäcke stellen wir.

Teilnahme: Kostenlos, alle sind willkommen – Familien, Engagierte, Spaziergänger:innen. Hinweis: Die Aktion findet im Rahmen der Initiative „Kehrd wärd“ statt.

Impressum:

email: ikv-nuernberg@t-online.de

Anschrift: 90409 Nürnberg,
Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: Barbara Ott

Telefon: 0911 / 53 33 16
Telefax: 0911 / 53 06 722

Konten: VR Bank Nürnberg
IBAN: DE38 7606 9559 0002 9264 90

Sparkasse Nürnberg
IBAN: DE56 7605 0101 0001 2104 59

PARKS 0911 / 80 19 14 49
Stadtparkrestaurant: www.parks-nuernberg.de

Der Vorstand: Dr. Verena Friedrich, 1. Vorsitzende
Anna Antoni, 2. Vorsitzende
Günther Preißler, 1. Schatzmeister
Thomas Tümena, 2. Schatzmeister
Wolfgang Zeilinger, Schriftführer

Auszug aus der
Satzung: „Der Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e.V. bezweckt die
Förderung der Kultur, der Wissen-
schaft und des gesellschaftlichen
Lebens von sich aus oder in Zusammen-
arbeit mit anderen Vereinen der
gleichen Zielsetzung (§2).“

Herausgeber: Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e.V., 90409
Nürnberg, Berliner Platz 9
– im Stadtpark –
Tel. 0911/53 33 16

Der Bezugspreis für das
stadtpark journal ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion Gabriele Koenig

Layout,
Bildredaktion: ZED-Design, Wolfgang Zeilinger,
Zoe Jungmann, Pfisterstraße 29,
90762 Fürth

Druck: Nova Druck Goppert GmbH
Nürnberg

Bildnachweis: Cover und Editorial S 3: Wolfgang
Zeilinger; Reportage S. 4-8: Alexander
Rác, Tango: S. 10 pexels/Cristian-
Rojas, S. 11 unten: Tim Reckemann,
S. 11 oben: Josefina Legarra / Federico
Aguirre; Eichstätt S. 12/13: Wolfgang
Zeilinger; Kulmbach: P.C. Schreiber,
S.14/15: Familie Drahn / Stadt
Fürth.... S.16/17: Gewürzmuseum
Kulmbach, Wolfgang Zeilinger; Ausflug
Schwarzachklamm S. 18/19: Wolfgang
Zeilinger??, Führung MKN S.20/21:
Museum für Kommunikation/Cindric;
Swingfrühshoppen S. 22/23: Josephine
Mayer, Werner Schmitt, Norbert Nagel
by Alexandra Shishlakova, Christian
Diener/Jens Vajen, Jo Barnikel;
Geburtstage und Impressum:
Wolfgang Zeilinger.

Textnachweis: Originalbeiträge von Gabriele Koenig.

 Wir begrüßen unsere neuen
Mitglieder herzlich:

Evelyn Schulte-Haas

 Wir trauern um:

Manfred Ritz
verstorben im Januar 2026



PARKS

Hochzeit im PARKS



LOVE

PARKS

PARKS Sommergarten
Termin 2027 anfragen

PARKS RESTAURANT & CAFE
(MAI- SEPTEMBER)

DIENSTAG - SAMSTAG:
11.00 UHR - 22.00 UHR

SONNTAG: 11.00 UHR - 20.00 UHR

MONTAG: RUHETAG



**WIR FREUEN UNS, EUCH DAS GANZE JAHR IM
PARKS NÜRNBERG BEGRÜSSEN ZU DÜRFEN!**

EUER PARKS-TEAM



0911 / 80196371



www.parks-nuernberg.de



PARKS (im Stadtpark)
Berliner Platz 9 | 90409 Nbg